

Saec. VIII. exeunte. — Aus St. Galler Handschriften. Merowingische Schriften.

St. Gallen, Stiftsbibliothek, Codices 2, 911, 731.

a) circa A. D. 761. Schrift Winithars von St. Gallen. St. Gallen, Stiftsbibliothek, Kod. 2, p. 562. Aus einem Pergamentkodex, der von derselben Hand herrührt, die auch Urkunde I. 23 des St. Galler Stiftsarchivs geschrieben hat. In dieser Urkunde, die vom 28. Juli 761 datiert ist, sagt der Schreiber: Ego Winitharius presbiter hanc traditionem scripsi in ipso monasterio anno X. regnante Pipino rege, F. kalendas Augusti (siehe Wartmann, Chronikbuch der Abtei St. Gallen, I, S. 34, Nr. 30, und Chroust, Monumenta palaeographica, Lief. XIV, Taf. 2). In einem anderen Kodex der Stiftsbibliothek (238, fol. 493) unterschreibt sich Winithar: Deo et Christo gloria, quia explicit liber, quem Unitharius peccator et invero ordinatus presbiter scripsit ex suo proprio labore, Deo auxiliante perfectit et non est hic nec unius folius quem ille de suo labore non adquisisset aut comparando aut mendicando et non est in hoc libro apex aut iota una quem manus eius non pinxit[et]. Amen. Unser Facsimile enthält ein Stück des Hymnus Rex aeternus Domine. Siehe über Winithar und über die von ihm hinterlassenen Codices S. Berger, Histoire de la Vulgate, Paris 1893, p. 117, und A. Chroust, I, c., siehe die Beschreibung unseres Kodex bei Scherrer, Verzeichnis der Handschriften der Stiftsbibliothek von St. Gallen, S. 1.

Merowingische Bücherschrift. Die Schrift ist kräftig u. deutlich, aber ungleich und unschön. Man kann darin die mannigfaltigen Formen der Buchstaben der Übergangszeit beobachten. Besonders charakteristisch ist die Form des q. Einzelne Buchstaben. a hat die geschlossene ee-Form (1. 2), e ist einfach (1. 4). Neben dem geraden d kommt auch oft das runde, ganz dem uncialen ähnliche d vor (5. 8). Die Rundung von q ist stets weit offen, auch wenn q nicht in Ligatur steht (3. 5, 12). Der Querbalken des t beugt sich in der Regel vorn etwas herab (3. 4, 18, 19); in der Ligatur hat t Epsilonform (frontibus, 13). u ist einmal in spitzer Form übergeschrieben (6). Abkürzungen. Am häufigsten findet sich die Kürzung von m am Wortende und

b) Saec. VIII. exeunte. Das sogenannte Keronische Wörterbuch, ein lateinisch-deutsches Glossar. St. Gallen, Stiftsbibliothek, 911, S. 52. Grösse: 17x10,5 cm. Siehe Scherrer, Verzeichnis der Handschriften der Stiftsbibliothek von St. Gallen, S. 1; und H. Hattemer, Denkmale des Mittelalters. St. Gallen's altdenteutsche Sprachschätze, St. Gallen 1844—1849, I, 133. Der Kodex ist nicht datiert; aus dem Charakter der Schrift schliesst man, dass er dem Ende des VIII. Jahrhunderts zuzuweisen ist. Die Überschrift des Glossars lautet: Clavis ex veteri testamento. Die Glossen sind alphabetisch geordnet, doch fast nach jeder Glosse sind verwandte Wörter eingeschoben, die die Ordnung stören; denn der Schreiber schreibt fortlaufend, ohne diese Wörter kenntlich zu machen. Die alphabetische Reihe unserer Seite ist: comnodius (1), conmodum (3), contigus (4), contio (7), copiosa (14), culmen (15).

Merowingische Bücherschrift. Breite, kräftige und im allgemeinen wohlgeformte Buchstaben. Die Oberlängen sind sehr lang und zuweilen mit einem Zierstrich versehen (1. 2, 3, 4). Die Anfangsbuchstaben der Wörter sind gewöhnlich nach Art der irischen und angelsächsischen Handschriften mit roten Punkten umgeben; sie sind in der Regel dem Uncialalphabet entnommen (siehe a. 10, 16, 4, 12; 6, 6, 11; u. 2, 17; siehe auch die seltsame Form von m, 15). Einzelne Buchstaben. a hat die geschlossene ee-Form (2, 3). h und l haben eine kleine Ausbuchtung nach links (2, 8, 13). d ist gerade (1, 3). Besonders auffallend

ist die archaische Epsilonform des e: e ragt so weit über die kurzen Buchstaben hinaus, dass seine horizontale Zunge sich mit der Spitze dieser Buchstaben verbinden kann; sein Auge ist geschlossen (1, 5, 6). Der Kopf von g besteht einmal aus einem horizontalen Strich (4), ein anderes Mal aus einem geschlossenen Bogen (17). Der Langstrich von h ist meistens gerade, doch einmal stark nach links gebogen (9, 10). Der Kopf von g besteht einmal aus einem horizontalen Strich (4), ein anderes Mal aus einem geschlossenen Bogen (17). Der Langstrich von h ist meistens gerade, doch einmal stark nach links gebogen (9, 10). r hat einen langen Schulterstrich (2, 3). Der Querbalken von t ist entweder gerade oder vorn weit herabgebogen (2, 3, 8). Ligaturen sind selten. Siehe res (12), ri (4, 5), st (1, 4, 5).

- Honeste: chusco. Comnodius: kimotsamor. Uthlius: pitharpiho. Comnodium: kiuiun. Lucrum: kistriuni. Contigus: 5 pihriendi. Proximus: nahisto. 7 d coninus: edho meinscaf. Contio: kisamannun. Conventus: kethinc. Populi: foicon. Loquitur: kispriehc. 10 chari. Alloquitur: pispriehc. 7 d conclamat: edho iharat. Deudicat: edho pisonit. Abundancia: kinoki. Copiosa: kinuithitha. 15 Multa: filu. Culmen: uflih. Altitudo: hohitha. Fastigium: upiroe.

geris, per carnes contuperitum. Quec editum ex virgine, paviset omnes anima, per quem nos resurgere, devota mente credimus. Qui nobis per baptismum, donasti indulgentiam, qui tenebamur vinculis, legati conscientia. Qui crucec propter hominem, suscipere dignatus, dedisti tuum sanguinem, nostre salutis precium. Nam et vellum desuperi 10 est, et omnes terra tremuit, tu multorum 20 dormiencium, resuscitasti corpora. Tu hoste antique viris, per crucis morte conteris, qua nos signasti frontibus, vixitulum fidei ferimus. Tu illu a nobis [scilicet], 15 repellere dignaveris, ne unquam possit ledere, telemptos tuo sanguine. Qui propter nos ad inferos, discendere dignatus es, ut mortuum debitoribus, vite donaris munera. 20 Tibi nocturno tempore hianum deflentis

c) A. D. 788. Prolog der Lex Salica. St. Gallen, Stiftsbibliothek, 731, p. 235 und 236. Zwei Seiten eines Pergamentkodex, der die Lex Romana Visigothorum, die Lex Salica und die Lex Alamannorum enthält. Grösse: 21,5x15 cm. Unsere Facsimiles bieten den Prolog der Lex Salica. Der Kodex ist geschrieben von Wandalgar im Jahre 793. Auf p. 342 findet sich folgende Schlusschrift: Exploito libro tertio die Iunioris kalendis Avenchuris anno DCCCXXIII regni domini nostri Caroli regi. Dens Dominus, tu hinc nos] qui legis hanc librum istam vel hanc paginam, ora in pro Cantaligario scriptore, quia vintum peccabilis sum. Dann folgt nochmals in Kapitalbuchstaben der Name Unandalgarius und ein Rekognitionsschreiben. Auch auf p. 234 setzt der Schreiber unter einer bildlichen Darstellung seiner Person: Unandalgarius fecit hoc. Wandalgar war, wie Holder nachweist, Kanoniker der Kirche von St. Paul zu Besançon (A. Holder, Lex Salica etc., Leipzig 1880). Damit ist ein Anhalt für die Bestimmung der Herkunft des Kodex gegeben. Auch aus manchen Sprachformen des Textes (utti = omnes und häufige Endungen auf o und i) schliesst man, dass der Kodex in einer Gegend geschrieben wurde, wo man romanisch sprach. Dass er nicht in St. Gallen geschrieben ist, erkennt man auf den ersten Blick an dem Charakter der Schrift (vgl. die Schrift der St. Galler Urkunden). Siehe Scherrer, I, c., S. 238; A. Chroust, Monumenta palaeographica, Lief. XVII, Taf. 6; O. Dippel, Der Prolog der Lex Salica, die Entstehung der Lex und die salischen Franken, in Historische Vierteljahrschrift, 2, 1899, S. 153.

Merowingische Bücherschrift. Die ersten Zeilen haben Kapitalbuchstaben, nur Z. 2 hat ein unciales e. Die Anfangsbuchstaben der Abschnitte sind dem Kapital- und Uncialalphabet entnommen (8, 10, 33). Die zweite Zeile ist mit roter Tinte geschrieben. Die Ober- und Unterlängen sind meistens gross. Einzelne Buchstaben. a hat meistens die ee-Form, doch oft die unciale Form (4, 11, 12); es ist offen in der Verbindung ra (6, 8). d ist meistens gerade (5, 6); in Z. 32 steht ein unciales d. Man erkennt deutlich, dass die untere Rundung von g mit zwei Strichen gemacht ist; sie ist häufig durch einen dritten feinen Strich geschlossen (8, 26, 28). i, m, n, u haben oft feine Schlusslinien oder wenigstens Ansätze dazu (4, 6, 8, 9, 11). r ist öfters Majuskel (4, 23); in der Ligatur ist es meistens spitz und sehr lang, doch öfters ist es oben rund, ähnlich wie s, und daher schwer von s zu unterscheiden (fortis, 5; ista, 12; iustitiam, 13). In t ist der Querbalken entweder gerade oder vorn weit herabgebogen (4, 5, 10, 12).

Incipit prologus legis Salice. Gens Francorum inclita, auctorem) Deo condita, fortis in arma), firma pace fetera), profunda in consilio, corpora nobilis), incoloma candore, furma egregia. Autdax, velux) et aspera, ad catolica fidem conversa et munus) ab heresa. Dum adhuc teneretur barbaro, inspirante Deo inquerens scientiam clavem iusta morem) suorum qualitate desiderans iusticiam, costodiens pietatem, dictaverant Salica legem per proceres) 15 istius gentis qui tunc tempore

Die Abkürzungen entsprechen im allgemeinen denen der anderen Codices jener Zeit. Eigentümlich ist die Form der Kürzung für que in adque (36). In Z. 22 ist ein eigentümliches Zeichen zur Andeutung der Suspension verwendet; dieses Zeichen findet sich auf anderen Seiten der Handschrift auch für u und se (Chroust, I, c.). Ein ähnliches Zeichen findet sich für u und als allgemeines Kürzungszeichen in einer Urkunde aus St. Gallen vom Jahre 752, von der Tangl eine Abbildung gibt (Arndt-Tangl, Schrifttafeln, 3. Heft, 1903, Taf. 71). Wort- und Satztrennung. 000 stehen Punkte zwischen den Wörtern. Am Satzende steht zuweilen ein Strichpunkt (10, 33). Der Text ist sehr mangelhaft. Einige sinnlose Fehler sind in unseren Anmerkungen notiert.

eiusdem aderant rectoris), alecti de pluribus viris quattuor his nominibus: Uisogastis, Bedogastis, Salicastis et Uidogastis, in loca cui nominancia: Salicagme, Bodecagme, Uuidochamm), qui per tris mallus convenienti) omni) causatum originis) solliciti discutiendo tractantis de singulis iudicium decreverunt hoc modo. Adhuc Deo favendi) rex Francorum Chlodouo et turrens et pulchar primus accipit catholicum baptismum et quod minus in pactum habiatat hedoum pepererunt regis) Chlodouo et Chilberto et Chlothario fuit licites emendatum. Vivat qui Francus deligit Christus, eorum regnum costodiat, rectores eorumdem lumen sui gratiam replet, exercitum parat), fidem munimota tribuat, paces gaudia et felicisitate tempora dominancium Domitus Iesus pietatem) concedat. Haec est enim gens qui fortis dum esset robore valida, Romanorum iucum) durissimae de suis cervicibus excusserunt pugnandum, adque post agnicionem baptismi (sanctorum martyrum corpora que Romani igne cremaverant vel ferro truncaverant vel bestis lacerandum proceerant. Franci stupet eos aurum et lapides pretiosos onnaverunt)

) auctore, ) in armis, ) in pacis foedere, ) corpore nobilis, ) audax, velox, ) munus, ) munus, ) proceres, ) rectores, ) per tres mallus convenientes, ) omnes, ) origines, ) faciens, ) idonum per proceres reges, ) pugnat, ) pietatis, ) signum.